

Erfahrungsbericht University of the West Indies (UWI), Trinidad and Tobago, Januar – Mai 2018

Vorbereitung

Vor Beginn des Auslandssemesters muss sich neben den üblichen Impfungen, den Unterlagen für die Uni nur noch um Flug und Unterkunft gekümmert werden. Es gibt einen Flug von Condor, der direkt von Frankfurt nach Tobago geht. Von da aus muss man dann nur noch einen etwa 20 Minütigen Flug nach Trinidad antreten. Dieser Flug von Condor ist der schnellste, und wenn man ihn rechtzeitig bucht, ist er auch nicht allzu teuer. Ich habe mir über die Leiterin des Studentenwohnheims dann ein Taxi organisiert, welches mich vom Flughafen abholte und zum Wohnheim brachte.

Um ein Visa braucht man sich nicht zu kümmern, da man am Flughafen eine Art Touristenvisum für drei Monate bekommt, welches man dann einmal verlängern muss. Zur Verlängerung muss man nach Port of Spain und etwa 100 TT-\$ bezahlen. Der Koordinator an der UWI ist Markus Schulz, der zufälligerweise auch deutscher ist. Er steht sowohl vor als auch während des Semesters für sämtliche Anliegen zur Verfügung und ist auch sehr nett und hilfsbereit.

Unterkunft

Ich entschied mich in einem Studentenwohnheim zu wohnen, da diese recht preiswert sind und man auch schnell Anschluss zu anderen Kommilitonen findet. Die UWI bietet dabei vier verschiedene Halls an. Diese sind die Sir Arthur Lewis Hall (gemischt), die Freedom Hall (ehemals Millner Hall, gemischt), die Canada Hall (nur Männer) und die Trinity Hall (nur Frauen). Die drei Letzt genannten befinden sich direkt auf oder am Hauptcampus. Die Sir Arthus Lewis Hall befindet sich etwa 15 Gehminuten entfernt, wobei ein Shuttlebus mehr oder weniger regelmäßig zwischen Wohnheim und Uni fährt.

Ich entschied mich in der Sir Arthus Lewis Hall zu wohnen und bereute diese Entscheidung auch nicht. Man lernt viele verschiedene Kommilitonen, v.a. von den anderen Karibikinseln und aus Südamerika, kennen. Außerdem befindet sich auf dem Wohnheimsgelände ein Platz zum Basketball spielen und es wird regelmäßig etwas gekickt. So kann man leicht Leute kennen lernen und abends, wenn es etwas kühler ist, ein bisschen Sport machen. Einzig nachteilig war, dass man, um zur Uni zu kommen, manchmal etwas auf den Shuttlebus warten musste.

Die Freedom Hall kann ich ebenfalls empfehlen. Hier wohnte eine Freundin von mir, welche auch aus Deutschland kommt. Die Hall ist v.a. dafür bekannt, dass dort viele gemeinschaftliche Veranstaltungen stattfinden, wie Sportevents usw. Wenn man keine Lust auf diese Veranstaltungen hat, ist das aber auch kein Problem.

Zur Canada und Trinity Hall kann ich eher wenig sagen, da ich von dort nicht so viele Studenten kennen lernte. Ein anderer deutscher Austauschstudent wohnte in der Canada Hall und war eher weniger zufrieden.

Es gibt verschiedene Zimmertypen (Einzelzimmer, Doppelzimmer, Suite), welche sich im Preis leicht unterscheiden. Die Einzel- und Doppelzimmer sind mit Deckenventilatoren ausgestattet, während die etwas größeren Suiten Klimaanlage sowie ein eigenes Bad haben. Die Suiten sind allerdings auch nur für Master Studenten. Ich hatte ein Einzelzimmer und hätte mir bei den sehr heißen Temperaturen manchmal eine Klimaanlage gewünscht.

Studium

Ich wählte fünf Kurse aus verschiedenen Fakultäten: ECON 6012 Monetary Issues in Economic Development, ECON 6006 Applied Econometrics, INRL 5007 International Trade and Development, SALI 6017 Social Development Statistics und SALI 6018 Survey Sampling Design and Estimation. Dadurch hatte ich in jedem Kurs verschiedene Kommilitonen. Da die meisten Master Studenten auf Trinidad schon arbeiten, finden die Kurse abends von etwa 17 bis 20 Uhr statt. Obwohl eine Vorlesung drei Stunden geht, ist sie entspannter als in Deutschland. Es wird pro Vorlesung weniger Lerninhalt als bei uns durchgesprochen und so bleibt mehr Zeit zum Diskutieren und Nachfragen. Die internationale Konstellation der Kurse, viele Studenten kamen von anderen Karibikinseln, führte oft zu interessanten Einblicken während der Vorlesungen. In den Kursen sind auch meist nur etwa fünf bis fünfzehn Studenten, sodass eine eher lockere Atmosphäre herrscht.

Besonders weiterempfehlen kann ich den Kurs Monetary Issues in Economic Development. Hier wurden verschiedene Aspekte der Geld- und Fiskalpolitik im karibischen Raum durchgesprochen. Die kleine Kursgröße von 4 Studenten ermöglichte dazu, dass man mit dem Professor sehr gut persönlich diskutieren konnte.

Wie zu erwarten, muss man während des Semesters auch etwas Projektarbeit machen, welche von Kurs zu Kurs variierte. So musste ich Vorträge halten, Diskussionen führen sowie kleinere und größere Gruppen- und Einzelhausarbeiten abgeben. Dies war sehr interessant, da wir bspw. eine Hausarbeit über ein Handelsabkommen (CARICOM – Costa Rica) schrieben oder ein Projekt mit mir bisher weniger vertrauten Programmen durchführten (bspw. in Applied Econometrics).

Die Klausuren fanden am Ende des Semesters nach der Vorlesungszeit statt. Man hat rechtzeitig einen Prüfungsplan bekommen, sodass man sich gut auf die Prüfungen vorbereiten konnte. Die Prüfungen gingen jeweils 3 Stunden, waren aber nicht so stressig wie man es aus Deutschland gewohnt ist. So konnte man die Aufgaben in den Prüfungen in Ruhe beantworten.

Die Kurse kann man zu Beginn des Semesters leicht wechseln, während des Semester wird das dann eher schwieriger. Wie bei uns werden manche Kurse nur im Sommer- oder Wintersemester angeboten, dazu gehen manche Kurse auch über zwei Semester. Die Uni hat dazu online ein Handbuch, welches man auf jeden Fall durchstöbern sollte.

Leben

Das Leben lässt sich auf Trinidad sehr vielseitig gestalten. Zuerst sei etwas zum Karneval gesagt. Während dieser Zeit finden unzählige Fetes (eine Art große Party im Freien), der J'ouvert sowie die Karnevalsumzüge statt. Diese sind auf jeden Fall alle zu empfehlen, da man hier v.a. die großartige Feierlaune der Trinis mitbekommen kann. Dazu kommt, dass der Karneval während des Semesterbeginns stattfindet und somit universitär wenig zu tun ist. Wer sich vom Karneval einen Eindruck verschaffen will, findet auf Youtube einige Videos, die einen kleinen Vorgeschmack geben.

Nach der Karnevalszeit wird es feiertechnisch etwas ruhiger. Dennoch gibt es einige Bars in der direkten Umgebung der Uni, sowie einige Clubs in Port of Spain, in denen man seine Abende verbringen kann und wo auch immer viel los ist.

Wer mehr von der Natur Trinidads erleben möchte, kann dies an den vielen Stränden und im Regenwald tun. Fast jedes Wochenende gibt es Wanderungen zu verschiedenen Stränden und Wasserfällen. Dort kann man neben der atemberaubenden Natur bspw. auch die bekannten Lederschildkröten beobachten. Der Maracas Strand ist auf jeden Fall der bekannteste Strand auf Trinidad. Diesen sollte man unbedingt besuchen und dort „Bake and Shark“ essen.

Die trinidadische Küche ist von vielen verschiedenen Einflüssen geprägt. Man findet überwiegend Teile der indischen aber auch der afrikanischen Küche wieder. So gibt es an fast jeder Ecke Doubles, Roti und Barbecue zu kaufen. Mittlerweile kommen auch einige Menschen aus dem arabischen Raum nach Trinidad und bringen ihre kulinarischen Einflüsse mit. So findet man teilweise, die auch in Deutschland bekannten, Shawarmas.

Mit einigen Freunden bin ich auch für ein paar Tage nach Tobago geflogen. Wie eingangs beschrieben, ist der Flug nicht sehr lang und auch nicht sehr teuer. Auf Tobago sind die Menschen noch entspannter als auf Trinidad und das Leben ist etwas touristischer geprägt. Man kann neben dem Besuch der vielen Stränden auch schnorcheln gehen oder die Nylon Pools besuchen.

Ein Absatz sollte noch zur Kriminalität geschrieben werden. Die Kriminalität auf Trinidad ist deutlich höher als man das aus Europa gewohnt ist. Wenn man sich allerdings nicht unvorsichtig verhält, bekommt man davon auch nicht viel mit. So sollte man abends und nachts am besten mit Trinis und/oder Gruppen unterwegs sein und nur mit dem Auto reisen. Selbst wenn man niemanden mit einem Auto kennen lernt, kann man relativ günstig die Uber Taxis nutzen. Uns allen ist nichts passiert und man hat sich auch immer sicher gefühlt.

Fazit

Insgesamt habe ich die Entscheidung nicht bereut und ich hatte eine sehr schöne und erlebnisreiche Zeit auf Trinidad. Neben den neuen Freundschaften, die man geschlossen hat, unterscheidet sich gerade die Lebensweise und der Alltagsstress zwischen Deutschland und Trinidad sehr. So vermisst man die karibische Gemütlichkeit bei vielen Dingen in Deutschland manchmal etwas.